

III Arbeitsmediziner und Betriebsärzte / Teil 2

„Betriebsärzten kann demnächst eine Lotsenfunktion zukommen“ – angedachtes Präventionsgesetz stärkt ihre Rolle

Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin begrüßt Regierungsinitiative

Vorbeugen gegen Krankheiten, Gesundheitsförderung und Früherkennung von Krankheiten – im geplanten Präventionsgesetz der Bundesregierung spielen Arbeitsmediziner und Betriebsärzte eine wichtige Rolle. Im zweiten Teil der MBZ-Serie zur Arbeitsmedizin wird der Blick auf das angedachte Gesetz gerichtet.

Berlin (jz). Mitte Dezember hat das Bundeskabinett den Gesetzentwurf zum umstrittenen Präventionsgesetz beschlossen. Bei den Überlegungen der Regierung kommt Ärztinnen und Ärzten eine wichtige Rolle zu – neben den Hausärzten auch den Arbeitsmedizinern und Betriebsärzten. Mit dem Gesetz sollen in Kindergärten und Kindertagesstätten, Schulen oder am Arbeitsplatz Krankheiten vermieden werden, bevor sie überhaupt entstehen. Das Ziel lautet also: vorbeugen statt heilen.

Steigende Lebenserwartung

Der Gesetzentwurf begründet die Notwendigkeit von mehr Prävention mit der steigenden Lebenserwartung in Deutschland bei gleichzeitig sinkenden Geburtenraten. Denn psychische Störungen und chronische Krankheiten nähmen zu. Als zentral werden Probleme wie Diabetes, Brustkrebs, depressive Erkrankungen, Fehlernährung, Bewegungsmangel und Tabakkonsum angesehen. Für Gesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) sind Ärztinnen und Ärzte bei der Prävention ein wichtiger Faktor. „Wir

setzen schon auf ein ganz besonderes Vertrauensverhältnis. Die Ärztin, der Arzt, das ist eben jemand, bei dem die Menschen wissen, da ist eine besondere Kompetenz für meine Gesundheit vorhanden. Ja, nicht allgemein ins Gewissen zu reden, aber sehr konkret zu sagen, wie sieht's mit ausreichender Bewegung aus, welche Ernährungsgewohnheiten sollten vielleicht überprüft werden“, sagte der Minister in einem Hintergrundbericht des Deutschlandfunks zum Thema. Ein Ansatz, den die Arbeitsmediziner in Deutschland begrüßen. So befürwortet die Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin (DGAUM) grundsätzlich die erneute Initiative des Gesetzge-

bers – es ist der vierte Anlauf eines Präventionsgesetzes nach dem Scheitern sowohl der rot-grünen Regierung unter Kanzler Gerhard Schröder, der ersten Großen Koalition unter Kanzlerin Angela Merkel als auch der schwarz-gelben Regierung unter ihrer Ägide –, „den wachsenden gesellschaftlichen Herausforderungen im Zusammenhang mit einer raschen Zunahme chronischer, inklusive psychischer Erkrankungen durch einen gesamtgesellschaftlichen Präventionsansatz zu begegnen“. Für DGAUM-Geschäftsführer Dr. Thomas Nesseler wird im Gesetzentwurf deutlich, dass man „die Stellung der Betriebsärzte und Arbeitsmediziner an der Schnittstelle zwischen Prä-

vention, Kuration und Rehabilitation“ erkannt habe. „Es ist so angelegt, dass den Betriebsärzten so etwas wie eine Lotsenfunktion zukommen kann“, betont er.

Der Blick aufs Ganze

„Wir haben mittlerweile über 42 Millionen Beschäftigte und jeder hat einen Anspruch auf arbeitsmedizinische Vorsorge. Das heißt, wir können über diesen Weg der Gesundheitsvorsorge eine ganze Menge machen und Leute erreichen.“ Denn laut Nesseler kommt dem Betriebsarzt im Wege der arbeitsmedizinischen Vorsorge und der Gefährdungsbeurteilung, die er am Arbeitsplatz so-

wohl im psychischen und physischen Bereich zu leisten hat, eine wesentliche Stellung zu. „Wenn der Betriebsarzt also einen Arbeitnehmer sieht, der mit Handschuhen arbeiten muss und auch noch übergefordert ist, dann wird der Betriebsarzt ihn nicht nur vor den Gefahren am Arbeitsplatz warnen, sondern wird dann auch im Wege der arbeitsmedizinischen Vorsorge zur Gewichtsreduktion raten“, erläutert er. Daher sein Credo: Schnittstellen besser gestalten. Konkret heißt dies gemäß DGAUM-Stellungnahme: „Lotsenfunktion der Arbeitsmediziner und Betriebsärzte an den Schnittstellen zwischen Aufgaben nach SGB V (Fokus: Primärpräventi-

on, Schadensverhütung), SGB VII (Fokus: Sekundärprävention, Schadensbegrenzung) oder SGB IX (Fokus: Tertiärprävention, Schadensrevision/berufliche Wiedereingliederung).“

Gezielt ansprechen

Der Gesetzentwurf sieht dazu vor, „über die ärztliche Gesundheitsuntersuchung gezielt diejenigen Personen“ zu identifizieren, „deren Präventionsbedarf und -potenzial besonders hoch ist“. Darüber hinaus sollen dort auch die „Präventionsangebote bestimmt werden, die aus ärztlicher Sicht für die einzelne Person besonders geeignet“ seien und „gezielt Personen aus gesundheitlich gefährdeten Zielgruppen angesprochen werden“, bei denen das Auftreten weiterer Erkrankungen oder zusätzlicher gesundheitlicher Belastungen vermieden werden solle. Unter den besagten Gruppen werden beispielsweise Menschen in belastenden Lebenssituationen, Menschen mit sprachlich, sozial oder kulturell bedingten Barrieren sowie chronisch Kranke angeführt.

Jetzt wird man sehen

Bei allen positiven Bewertungen des Gesetzesvorhabens bleibt nach Nesseler das Verhalten abzuwarten, was am Ende verabschiedet wird. „Wir wissen ja, dass kein Gesetz so aus dem Bundestag rauskommt wie es hineingegangen ist“, betont der DGAUM-Geschäftsführer.

ziegler@marburger-bund.de



Foto: Trueffelpix / Fotolia.com

MBZ Woche

Elektronisch informiert – Woche für Woche

Immer freitags informieren wir Sie per E-Mail mit dem Newsletter „MBZ Woche“ – zusätzlich zur Marburger Bund Zeitung.

Sie erfahren, in aller Kürze,

- im „Einblick“, was auf Bundesebene passiert,
- im „Länderblick“, was sich bei Ihnen vor Ort tut,
- im „Rundblick“ neueste Entwicklungen im gesundheitspolitischen Umfeld.

Interesse?

Senden Sie jetzt Ihre private E-Mail-Adresse an Ihren MB-Landesverband!

III Männergesundheit

Praxisratgeber „Männer im Betrieb(s)Zustand“

Gesundheitsarbeit mit Männern thematisiert

Wiesbaden (pm). Männer sterben rund sechs Jahre früher als Frauen. Zudem leiden sie fast doppelt so häufig unter chronischen Erkrankungen und gehen eher an ihre körperlichen und psychischen Grenzen. Gesundheitsbewusstes Verhalten ist in der Regel eher „Frauensache“ und Männer sind nur schwer für Präventionsangebote zu gewinnen.

Unfallgefahr im Berufsleben

Im neuen Praxisratgeber „Männer im Betrieb(s)Zustand“ werden unterschiedliche Aspekte der Gesundheitsarbeit mit Männern thematisiert: vom Umgang mit dem eigenen Kör-

per, der erhöhten Unfallgefahr im Berufsleben, den gesundheitlichen Auswirkungen „schädlichen“ Verhaltens bis hin zur Gesundheitskommunikation mit Männern – generell sowie auch speziell mit Männern mit Migrationshintergrund. Das sind nur einige der Themen, zu denen Dr. Peter Kölln, Facharzt für Arbeitsmedizin und Berater für betriebliches Gesundheitsmanagement, Anregungen gibt.

Ziel ist es zu zeigen, wie Männer gezielt und effektiv für ihre eigene Gesundheit sensibilisiert werden können. Dabei kommen 55 Expertinnen und Experten zu Wort, die dem Autor in Interviews Empfehlungen aus unterschiedlichen Perspektiven geben. Das Spek-

trum ist breit: Vom Männergesundheitsexperten Thomas Altgeld bis hin zum Schriftsteller Wladimir Kaminer – ihre scharfe Beobachtungsgabe und ihre Praxiserfahrung regen zum Nachdenken und Aktivwerden an.

Weitere Infos

Männer im Betrieb(s)Zustand von Dr. Peter Kölln aus der Praxisreihe Arbeit, Gesundheit, Umwelt ISBN 978-3-89869-412-4, Preis: 39 Euro Universum Verlag GmbH Postfach 57 20 65175 Wiesbaden Telefon: 0611 9030-0, Bestellfax: 0611 9030181 www.universum.de, E-Mail: vertrieb@universum.de